



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Hörsterstrasse 49/50

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

## HÖRSTERSTRASSE 26

1785: Martini-Leischaft 265. Abb. 1227, ganz rechts.

GESCHICHTLICHES. Das den *Erben Borggreve* gehörige alte Haus wurde beim Bombardement 3. IX. 1759 durch Feuer zerstört. Die Kataster führen als ersten Bewohner den *Leutnant* (Engelbert) *Boner* an, ohne ein bestimmtes Jahr zu nennen. Er war 15. VIII. 1778 in das Artilleriekorps getreten und wird als *Hauptmann* (seit 1781) *Bonner d. J.* im Kataster 1784–1790 VI. aufgeführt. Das Haus wurde 1779 erbaut. Darauf beziehen sich die Angaben des Ratsprotokolls: 28. VI. 1779: *Die Kämmerer werden beauftragt, den zu bebauenden Borggreveschen Hausplatz zu besichtigen, besonders darauf zu sehen, ob von dem Hausplatz zu dem Lothringischen Jungfernkloster etwas eingezogen werde.* 2. VII. 1779: *Nach dem vorgelegten Riß soll ein gutes Haus gebaut und nichts eingezogen werden.* XI. 1792—(nach) 1800 wohnt *Landrentmeister Mærle* darin. — 1888 wurde der alte Kamin im Innern des Hauses abgebrochen. 1890 die letzte Querwand in der östlichen Hälfte des Hauses entfernt, 1905 die alte Tür in der zweiten Achse von links geschlossen, die Innenwände in der westlichen Hälfte unter der Beseitigung des Flures fortgenommen, an der Südostecke des Hauses in beiden Fronten eine Tür eingebrochen, an der Nordseite ein Treppenhaus und ein Raum angebaut, der die sechsfenstrige Westseite des Hauses um zwei blinde Achsen verlängerte. 1906 wurden im Erdgeschoß statt der fluchtenden Fenster eine größere und eine kleinere schaufensterartige Bogenöffnung geschaffen und an der Ecke ein Pfeiler gesetzt, 1925 an der Nordseite neben dem Treppenhaus eine neue Küche angebaut.

ERLÄUTERUNG. Es ist schade, daß gerade in diesem, nachweislich von Engelbert Boner für sich selbst erbauten Hause in neuerer Zeit so viel innere Umbauten erfolgt sind und so gut wie nichts von Kaminen, Türen und Stuckdecken erhalten ist. Ein flüchtiger Grundriß von 1888 befindet sich in den Bauakten. Danach teilte in der Längsrichtung eine Mittelwand das Haus in zwei Hälften. Links von ihr lag der Flur und ein kleines Zimmer mit Alkoven. Nach hinten zu erweiterte sich ersterer zur Küche, deren Kamin an der Mittelmauer lag. Eine halbrunde Ecknische des großen Südostzimmers hatte sich an dem Kaminblock erhalten.

Zweigeschossige, vierachsige Straßenfront aus verputztem Backstein mit Werksteingewänden, zwei fluchtenden Fenstern im Giebelgeschoß und einem Krüppelwalmdach mit glatten Windlatten.

## HÖRSTERSTRASSE 49/50

1771: 1982; 1785: Lamberti-Leischaft 108.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1751–1757: *Witwe Osthues, Weinhändlerin*. Das Haus wurde bei dem Brande 3. IX. 1759 durch Feuer zerstört, dann aber seit 1772–1779 vom *Totengraber Caspar Ruschof* (vermutlich nur behelfsmäßig), 1780–1800 vom *Schreiner Eggers und seiner Witwe*, nacher vom *Buchhändler Theissing* bewohnt. Die Front ist 1779 datiert. Danach ist der Schreiner Eggers der Bauherr. — 1889 wurden die beiden Fenster unmittelbar neben der Mitteltür zu Schaufenstern vergrößert, wobei die Profilierung der Gewände nach jenem der Tür kopiert wurde. Auch die beiden ovalen seitlichen Fenster im Giebelgeschoß wurden in rechteckige verwandelt. Eine weitere Umgestaltung der Front unterblieb. Das Dachgeschoß war 1895 ausgebaut. 1912 wurden die beiden Fenster rechts von der Mitteltür zu einem großen Schaufenster vereinigt und die Stufen vor der Tür beseitigt.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossige, fünfachsige, verputzte Backsteinfront mit Krüppelwalmdach. Das mittlere Fenster des Giebelgeschosses, ursprünglich eine Bodenluke, ist heute unten verkürzt entsprechend den seitlichen, 1889 umgestalteten, ursprünglich ovalen Fenstern. Im Rundbogen des Mittelfensters befindet sich ein Keilstein mit der Jahreszahl 1779. Die alte

Verbindung der Fenster in der Mittelachse ist nicht mehr mit Sicherheit festzustellen. Die kleinen Konsolen, die das Gebälk über der Tür tragen, sind gewiß modern; unter dem Fenster des Obergeschosses, dessen Gewände gleichfalls profiliert sind, befindet sich ein zweites, kleineres Gesims ähnlicher Form. Nur das Fenster am weitesten links hat im Erdgeschoß noch die alten Gewände. Der Grundriß dürfte auf den Kern eines Hauses des 16. Jahrhunderts zurückgehen. Das große Steinwerk, dessen Nordecke abgeschrägt ist, um Raum für einen Ausgang aus der die ganze Breite des Vorhauses einnehmenden Küche in den Hof zu gewinnen, ist heute aufgeteilt. Küche und Steinwerk haben die Kaminwand gemeinsam, daneben führt eine kleine Treppe zu den Aufkammern empor. Eine ansehnliche alte Glastüre schließt die Küche gegen den Mittelflur ab. Vor ihr führt westlich die Treppe zum Obergeschoß, links ein enger Gang zu einem schmalen Wege, der zwischen diesem und dem Nachbarhause 47/48 zu einer weiter zurück zwischen Hörsterstraße und Ritterstraße liegenden Wohnung führt.

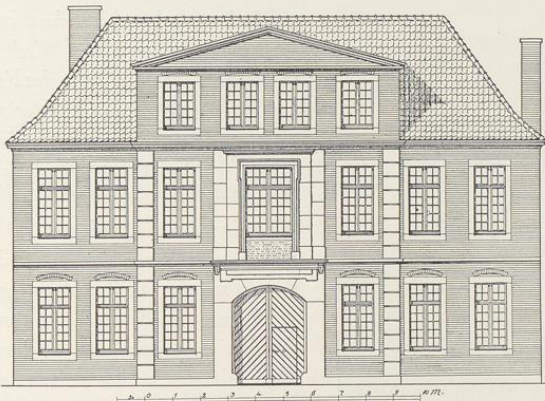


Abb. 1198. Aufriß des Hauses Frauenstraße 30  
Maßstab 1 : 200

## FRAUENSTRASSE 30

1771: 1329 ( $\frac{1}{2}$  Dienst) + 1330 (1 Dienst). 1785: Liebfrauen-Leischaft 231.

GESCHICHTLICHES. Das kleinere Haus gehörte nach dem Kataster 1751—1762 den *Erben des Amtmanns Boemer*, dem 13. XI. 1753 eine Schatzungsfreiheit auf zehn Jahre bewilligt war, 1763—1769: *Leutnant Tilheim*, 1771—1778: *Joannes Proß, Jäger bei dem Propst v. Ketteler*, 1779: *vacat*, seit 1781— (nach) 1805: *der verwitweten Freifrau v. Galen*. Eine auf die Abgrenzung ihres Gartens gegen das Preußen-Armenhaus (heute Lappenbrink 7) durch eine Mauer bezügliche Angabe des Ratsprotokolls vom 8. II. 1780 ist bei E. Müller, *Adelshöfe*, S. 89 abgedruckt. Das größere Haus bewohnte 1751—1755: *Artilleriegeneral Schlaun*, bis er zu seinem neuen Hause in der Hollenbeckerstraße 9 übersiedelte, 1756—1761: *Oberstleutnant der Artillerie Thelen*, 1763—1767: *Vicar Dr. Bömer*, 1769—1778: *Pfennigkammersekretär Engels*, 1779: *vacat*. Dann ist es im Kataster nicht mehr aufgeführt. Der Neubau fällt demnach in das Jahr 1780. — Das Dachhaus mit seinen vier Fenstern wurde erst 1866 hinzugefügt.